

Kammer. Sacobi, M. des preuß. Abgeordnetenhaus. Jäger (Vorhausen), M. des Reichstags. ...

ber im Interesse des Wohlstandes und der Entwicklung des Landes geschaffenen Wege betont die Ironie insbesondere die gestörte Eisenbahnverbindung mit dem Orient, die bei voller Wahrung der Rechte der Gläubiger in einer für den Staat vorteilhaften Weise erfolgte Umwandlung der Staats-

Die Lage der Dinge in Irland ist gegenwärtig eine so bedenkliche geworden, daß der Generalgouverneur von Irland, ...

Die bereits gestern signalisierte Neuweisung des russischen Kriegesministerpostens steht nach neuesten Nachrichten unmittelbar bevor. Der russische Minister, General Bannowski, ein Mann im Beginn der sechziger Jahre, ist schon in früheren Verhältnissen ein besonderer Vertrauens-

Deutsches Reich.

O Berlin, 2. Juni. Unter den Verhandlungsgegenständen, die auf der heutigen Tagesordnung des Bundesrates standen, befinden sich auch Consularverträge mit Griechenland und Brasilien. Griechenland hatte in den Jahren 1839 und Preußen, 1842 mit Oedenburg und 1843 mit Bremen Handels- und Schiffahrtsverträge abgeschlossen, in denen die Bestimmungen der Consular-Verträge nur herbei berührt wurden. Abgesehen davon, daß in diese Verträge nicht das ganze gegenwärtige Reichsgebiet eingeschlossen war, machten sich mancherlei Unzulänglichkeiten bemerkbar, die durch den Mangel einer bestimmten Consularconvention hervorgerufen wurden. Aus der deutschen Consularschaft und den deutschen Consulaten in Griechenland wurden hierüber häufig Klagen laut. In Folge dessen ist nun ein Consularverbot abgeschlossen worden, bei dem in Ganzen sich auf die bewährten Bestimmungen der deutsch-russischen Consular-Convention von 1874 stützt. Dem analogen Vertrage des Reiches mit Brasilien liegt die spanisch-brasilianische Consular-Convention zu Grunde, die die meisten praktischen Anhaltspunkte gewährt. In Folge einer Witzig aus Barzin, daß dort Vorbereitung zum Empfange der fürstlichen Familie für die Pfingstfeiertage getroffen würden, nahm man an, daß Fürst Bismarck sich vor den Feiertagen auf seine pommerische Besitzung begeben würde. Wie verlautet, ist dies jedoch nicht der Fall, der Reichsfürst wird auch, abgesehen von dem pfingstlichen eingetretenen Unwohlsein in Berlin, unter dem Feiertagen nicht verbleiben. Dem Anschein nach dürfte sich der Aufenthalt des Fürsten bis zum Schluß der Reichstagsession eventuell auch bis zum Ende der bestehenden partiellen Ministerkrise ausdehnen. Die letzten befreundeten Meldungen über das Befinden des Grafen Fris zu Culenburg bestätigen sich leider. Seine geistigen Kräfte vertragen ihm dergestalt den Dienst, daß er sich in Pfandtagelöhnen befand; seinen Freunden und seiner Umgebung erscheint sein Zustand nahezu hoffnungslos. Die angedeutete Besserung in seinem Befinden vor Kurzem scheint sonach nur jene trügerischen Hoffnungen erweckt zu haben, denen ein um so bedenklicherer Krankheitszustand zu folgen pflegt.

Der Kaiser conferierte am 2. mit dem Kriegsminister und ertheilte dem Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Steinmann, um 2 Uhr dem Regierungs-Vizepräsidenten von Coblenz, Frhr. v. Werthig, Audienz. Freitag Vormittag beauftragt der Kaiser sich nach Potsdam zu begeben und Generalstab in Gegenwart der königlichen Prinze und der Generalität d. bei den Communis das 1. Infanterie-Regiment zu befehligen. Prinz Alexander von Preußen hat sich am Dienstag Abend um Gurgeland nach Marienburg begeben, von wo derselbe in etwa 4 Wochen zurückkehren gedenkt. Prinz Heinrich wird am 4. d. Mts. Abends in Berlin eintreffen und sofort nach Potsdam weiter reisen, um die Pfingstfeiertage im Elternhause zu verleben. Bereits am 7. ds. wird Prinz Heinrich in Kiel zurückwärtet. Der Fürst von Serbien wird zum Besuch am 7. Juni am königlichen Hofe in Berlin eintreffen. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, wird zur Feier des Pfingstfestes sich mit seiner Familie auf seine Güter begeben. Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck ist noch nicht gehoben; er hat Mittwoch auf dem Sopha liegend zugebracht und nur die brüchlichsten Entschlüsse empfangen.

Wie der 'Nat.-Ztg.' von unterrichteter Seite gemeldet wird, hat die Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, Starke, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen am Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag schloß am 2. d. die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Unfallversicherung der Arbeiter vor § 12, welcher bestimmt, daß die Kränken nach Geschlechtsunterschieden werden sollen, welche angenommen. Nach § 13 der Regierungsvorlage sollten die Kränken für die Arbeiter, welche weniger als 750 Mark Jahresverdienst haben, zu einem Drittel vom Reich, zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern, für die anderen Arbeiter zu einem Drittel von den Arbeitgebern, zu zwei Dritteln von den Arbeitgebern gesahlt werden. Die Commission hat beschlossen, daß die Arbeiter ein Drittel, die Arbeitgeber zwei Drittel der Prämie zahlen sollen. Bezüglich mehrerer Anträge vor. Die Fortschrittspartei (Ausflug und Genossen) und die Socialdemokraten beantragten, die Prämie ganz von den Unternehmern zahlen zu lassen.

Abg. v. Kleist-Beckow wollte jedoch einen Staatszuschuß einbringen und zwar von einem Drittel der Prämie für die Arbeiter, welche weniger als 1000 M. jährlich verdienen; die Bestimmungen über die Prämienverteilung sollen nach 5 Jahren revidirt werden.

Endlich beantragten die Abg. Winterer und Gen., daß es in Glas-Vorhängen der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben sollte, zu bestimmen, ob und in welchem Verhältnisse die Versicherer neben den Betriebsunternehmern zur Versicherungsprämie beizutragen haben.

Abg. v. Kleist-Beckow führte aus, daß die Arbeiter wenigstens in den ihm bekannten Landesstellen kein Verhältniß zu die ihnen erzielenden Wohlthun haben würden, wenn sie bezahlet müßten. Da man die Ausgabe aber den Betriebsunternehmern nicht allein auflegen könne, so müßte der Staat eintreten; mindestens müßte man erst eine Reihe von Jahren Erfahrungen sammeln, ehe man die Sache definitiv ordne. Daß doch der Staat zur Bildung der Ritterschaftskassen große Beiträge und Millionen a. fortis per die Eisenbahnen u. d. bewilligt.

Abg. v. Sassenleber erklärte Namens seiner Parteigenossen, daß die Nichtbewilligung eines Staats-reich Reichszuschusses die Vorlage allerdings ihres socialistischen Charakters entbeide. Aber da die Anträge der Socialdemokraten, welche das Gesetz auf alle gefährlichen Betriebe ausdehnen wollten, abgesehen sind, so habe ein Staatszuschuß keinen Sinn mehr; er würde eine Verminderung einzelner Gemeindefürsorgekosten der Steuerzahler sein. Nebenher sprach seine Freunde darüber aus, daß bei der Prämienanfrage, sich socialistische Argumente anzueignen. Die Socialdemokraten hätten schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß der Staat den Arbeitern ebenbürtige Zuschüsse gewähren müßte, wie er den Privatcapitalisten bei Eisenbahnbauten u. Zuschüssen und Ansparnissen gewähre. Wenn man aber die Arbeiter zu Prämienleistungen einzelner Gemeindefürsorgekosten heranziehen wollte, so müßte die Fortschrittspartei wegen Ausdehnung des Staatszuschusses doch vorsprechen.

Abg. Winterer plaidirte für den von ihm gestellten Antrag, weil in den Reichsländern die Veranlagung der Arbeiter nicht möglich ist (Hagen) zog eine Parallele zwischen der Stellung der Contractanten in erster und zweiter Lesung; in erster Lesung habe man sich gegen den Staatszuschuß erklärt und zwar weil dadurch die Industriearbeiter den ländlichen gegenüber bevorzugt würden. Jetzt ständen die Namen der in den ländlichen Districten gewählten Abgeordneten unter dem Antrage, der den Industrie-

Politische Uebersicht.

Der ungariſche Reichstag ist am Donnerstag geschlossen worden. Die Ironie sprach die Freude darüber aus, daß die Hoffnung auf die patriotische Unterstützung des Reichstags sich erfüllt habe. Hierüber sei es auch möglich geworden, daß, ungeachtet der neuen Kaffen, von denen die Monarchie betroffen worden, die außerordentlichen Ausgaben mit Vermehrung aller dem Staatscredite nachtheiligen Mittel hätten gedeckt und daß der rückständige Theil der großen schwebenden Schuld habe eingelöst werden können. Unter Aufzählung

dessen Kinder einzelne Hütten fanden, immer weniger, je mehr man vorzab in das verzweigte Grün. Leo kannte aus seinen Kindersjahren die Umgebungen, zahlreiche schmale Pfade durchschnitten den Forst, hier einer und dort einer, man mußte gut orientirt sein, um sich zurechtzufinden. Ganz am anderen Ende wohnte die Familie Brand, der Vater war Mann Compotordiner im Hause seiner Eltern und dann, — vor langer Zeit schon, — wurde er plötzlich entlassen, eines angeblichen Diebstahls wegen. Ob diese Leute noch in der Haidhütte da drüben lebten?

Der junge Mann ging weiter bis an den Punkt, dessen Einseitigkeit ihm um ihrer romantischen Schönheit willen deutlich vorfiel. Ein schmaler Fluß umfließte gegen den Waldbrand hin eine Art von Insel, auf der sich das niedere Haidhaus wie ein dunkler Fleck aus dem Grün erhob. Mannsweises Schilf stand in dichten Massen am Ufer und alte Weiden neigten sich von allen Seiten leise raumend und flüsternd über das Dach herein. Vorn an der Thür führte ein verfallener hölzerner Steg zum Hause.

Das ganze kleine Heimchen trug den Stempel äußerster Armut. Im Hofe wucherten Gras und Nessel, keine Thierställe belebte die halberdrückten Schuppen, keine Vorräthe befanden den Ordnungssinn der Hausfrau, sogar die Fensterhebeln waren die und da durch aufgeselbtes Papier ersetzt oder zelteten hölzerne Abstände. Nur im vorderen Räume dieser trostlosen Wohnung glänzte ein Kaminfeuer und zog die Blicke des jungen Mannes von der ganzen verwilderten Umgebung ab, auf sich. Kein Verzehr verfüllte das Innere des ärmlichen Hauses, Leo konnte eingesperrt alles übersehen.

Wie oft hatte er sich Anabe hier die einfachen Speisen der armen Leute mit Gedanken geessen, wie oft am Weihnachtsabend oder bei sonstigen festlichen Gelegenheiten kleine Geschenke vom Herrenhause hierher gebracht! — Es mußte sich bei den Brands jetidem alles ganz sonderbar verändert haben. Weinahe schenkte er nicht, eben so schnell aber auch zurück in den Schatten der Weiden.

Da brannen am Tisch sah Siegride und hielt noch in der Hand einen großen Korb, dessen Inhalt sie wohl eben erst ausgepackt haben mochte, — Lieberste des Mittagessens,

rohe Kartoffeln, Butter und Fleisch, deren Papierhüllen die Firmenstempel der Verkäufer trugen, die also nicht aus der Speisekammer der Commertianten stammen. Daneben ein Bündel Kleidungsstücke und auf dem Tische zwei blaue Thaler.

Ogleich kein Laut aus dem Inneren des Gemaches bis zu Leos Ohren drang, so ließ sich doch das Bild auch ohne Worte vernehmen. Im ärmlichen Bett lag weinend eine blasse Abgetragene, noch ziemlich junge Frau, neben dem Ofen in der Ecke hatten ein paar Kinder von sechs und zehn Jahren Platz genommen und beinahe mitten im Zimmer lag am Spinnrade eine eiserne Gestalt, deren runderlocher lederfarbener Gesicht so freizunehmlos schien als sei sie aus Holz gemeißelt. Die Frau zog langsam den Faden durch ihre zitternden Finger, sie bestimmte sich offenbar um die äußere Welt schon seit langem nicht mehr.

Das war Brand's Mutter. Leo kannte sie wohl. Aber weshalb sollte denn der Herr des Hauses, weshalb schien die bitterste Verzweiflung hier ihren Einzug gehalten zu haben?

Siegride tröstete, man sah es an dem Ausdruck des leidlichen, zartgezeichneten Gesichts. So ganz, ganz anders blickte hier die ersten Augen, so freundlich und milde lächelte der feiggeschlossene Mund. Waren das dieselben Lippen, von denen noch vor Kurzem eine so herbe Abweisung zu ihm herüberlang? Noch glänzte er die bösen Worte zu hören. 'Mein Schuß bin ich selbst,' — obgleich keine Gefahr droht!

Sie sollte ihm gewiß auf ihrem Wege nicht finden. Er sah wie verzagt immer in das Stübchen der vorwehenden Frau und dem flüchtigen Blicken, das wie ein guter Engel in die Hütte des Glends gekommen zu sein schien, aber als sich Siegride erhob, da lächelte er förmlich. Sie hatte Recht, ihn zu hassen — um seiner Mutter willen.

(Fortsetzung folgt.)

Geld gespart, ist Geld gewonnen!

Herren- und Knaben-Garderoben-Etabliſſement Halle's
von Rosenberg & Joachimsthal, große Klausstraße 41 (Hotel Bürlich)
 zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison die erste und beste Gelegenheit, als:
Elegante Buckskin-Anzüge, die neuesten und modernsten Stoffe von **Mr. 20.**
Hochfeine Kammgarn-, Diagonal- und Englische Cheviot-Anzüge von **Mr. 18.50.**
Knaben-Anzüge in tausendfacher Auswahl, für jedes Alter passend, v. **Mr. 2.50.**
Hochfeine Frühjahrs- und Sommer-Paletots in allen erdenklichen Stoffen und neuester Façons von **Mr. 12.**
Buckskin-Hosen, die neuesten prächtigsten Winter sowie den modernsten Schnitt v. **Mr. 4.50.**
Joppen in Filz, Kästch., Double und Boeskin von **Mr. 6.25.**
Sämmtliche Arbeiter-Sachen werden wie bekannt zu **Spottpreisen** abgegeben.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister
Früher C. Dettenborn's Haus. Große Märkerstraße Nr. 24. Früher C. Dettenborn's Haus.
 Reichhaltiges Lager modern und solid gearbeiteter Möbel in **Rußbaum, Mahagoni, Birke u. s. w.**

Neuheiten
 in **Herren-Cylinder-, Filz- (Incroyables) Stroh-, Stoff- und Knabenhüten**
 feineren Genres empfiehlt
Chr. Voigt.
Mützen in Buckskin, Seide, Drell etc.
 elegante neue aparte Façons eigener Fabrik empfiehlt
Chr. Voigt.

Achtung!!
 Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Garderoben-Geschäft nicht an den Lehrer Herrn **Portius** hier verkauft habe, wie mir schon mehrfach gesagt worden, sondern das noch bedeutende Lager von **Herren- und Knaben-Garderoben** zum Selbstkostenpreise selbst ausverkaufe.
Wittwe Apelt in München.

Billigst, prompt und zweckmäßig
 besorgen **Annoucen** jeder Art in alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen
J. Bares & Co., ar. Ulrichstraße 49.

Gasthof zu Haardorf
 In der prachtvoll eingerichteten Pfingst-Loge
 Zum 1. Pfingstfeiertag
Grosses Gesangs- und Instrumental-Concert
 ausgeführt vom Gesangs-Verein „**Entropia**“ aus Osterfeld.
 Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Klein-Pfingsten
Quaas!

Mit **fr. Getränken** und guten **Speisen** werde meinen geehrten Gästen bestens aufwarten und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
H. Köberling.

Ammendorf, Gaudich's Restaurant.
 Am ersten Pfingstfeiertag

2 grosse Garten-Concerte,
 ausgeführt von der **Blauer Berg-Capelle.**
 Anfang des ersten Concerts **10.30** Uhr, des zweiten Abends **8** Uhr.
Entrée 25 a. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Seebad Wansleben bei Teutenthal.
 Eröffnet am **26. Mai.** — **Schluss 1. October cr.**
 Sonntag den **3. Juni** (erster Pfingstfeiertag)

zwei grosse Concerte (Militärmusik).
 Nachmittags **3** Uhr und Abends **7 1/2** Uhr.
 Montag den **6. Juni** von Nachmittags **3** Uhr ab **Tanzmusik.**
 Dienstag den **7. Juni** großer **Ball** (gut beleuchtete Orchester).
 Gute **Biere**, ächte **fr. Böhmer Gose**, **Speisen** und **Getränke** vorzüglich; **autmerktame Bedienung.**

Müllersdorf im Schnell'schen Gasthof.
 Ersten Pfingstfeiertag als den **5. Juni** Abends **7** Uhr Vortrag von **F. W. Stannebeln** aus Leipzig über: **Wetter, Wolken und Luftschiffahrt**, wie auch über **Wetter-Anzeichen** nach praktischer Erfahrung mit Signalen **Entrée nach Belieben.**

Dienstag den 7. Juni
 treffe ich mit einem **Transport guter dänischer Pferde** ein.

Weinsteln in Breßlich b. Merseburg.
 Vom **1. Pfingstfeiertag** ab und folgende Tage steht bei mir ein sehr großer **Transport** der schönsten ganz hochtragenden **Kälber** und frischmilchenden **Säue** mit **Kälber (Oldenburger und Altenburger Rasse)** zum Verkauf.
F. Reinhardt jun., Martraußädt.

Am 2. Pfingstfeiertage habe wieder eine **große Auswahl bester Ardener Pferde** sowie **eleganter Mecklenburger Reit- und Wagen-Pferde.**
Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Ausverkauf.
 Infolge Aufgabe unserer hiesigen Filiale
Leipziger-Straße 64
 verkaufen wir den Restbestand unseres Lagers zu bedeutend herabgesetzten außerordentlich billigen Preisen.
 Das Lager ist in:
Sommer-Unterröcken, Filz-Röcken
 in den neuesten Dessins noch reich fortirt.
Gebr. Bachstein,
Leipziger-Straße 64.

Trauringe, Verlobungsringe, Siegelringe
 äußerst billig.
Wilh. Körner, Arbeiter.
 Obere Leipzigerstr. 33, nahe am Dürm.
 Ein neuer **Feber-Preßwagen**, 1 u. 2spännig, steht zum Verkauf bei **Ferd. Engel, Merseburg, Noßmarkt, Güterstr. 3.**

Glogers Gasthof zu Schraplau.
 In meinem romantisch gelegenen, mit schöner Aussicht verbundenen Garten, findet den 1. Feiertag **Musik, Unterhaltung und Ausflüge** in verschiedenartigen Gegenden, den 2. u. 3. Feiertag, sowie zu Klein-Pfingsten **Tanzmusik** statt.
Musik und Bier (Stiebed'iges) ff.
 Es ladet freundlich ein **Gloger.**

Bruckdorf.
 Zum 2. Pfingstfeiertage ladet zur **Tanzmusik** ein **Fr. Grosse.**

Brachwitz.
 Zum **Concert** und **Ball** zur Knoblauch-Wittwoch den **8. Juni** ladet ganz ergeben ein **A. Elste.**
 Anfang **7 1/2** Uhr.

Dölan, zum Palmbaum.
 Sonntag den **5. Juni cr.** Großes **fünftages humoristisches Gesangsconcert** von der beliebten **Complément-Gesellschaft** **Fr. Wittig**. Anfang **7 1/2** Uhr. **Ergebnis** ladet ein **Schiffwirth Nagel.**

Hohenthurm.
 Den **2. Pfingstfeiertag** ladet zum **Ball** ein **Wilhelm Weber.**

Lochau.
 2. u. 3. Pfingstfeiertag **Tanzmusik**, wozu ergeben einladet **L. Koch.**

Buchholz.
 Zum **Tanzvergnügen** am **2 u. 3. Pfingstfeiertag** ladet freundlich ein **Wilh. Kraut.**

Burgliebenau.
 Am **1. Pfingstfeiertag** ladet zum **Garten-Concert** von **Nachmittags 3 Uhr** ab freundlich ein **Carl Marx.**
Speisen und Getränke ff.

Wetterbeobachtung den **2. Juni** **1** Uhr **Mittags.** Wind **Nordwest**, schwach, **Wetter** schön, etwas **Höhenrauch**, **Temperatur** **17° R.** Wärme **Wolken** nur einzeln vorhanden in der **1. und 3. Schicht**, **Erleuchtung** **Wald**, sehr **schwach**; von solcher **Wolkenströmung** ist **Gewitterbildung** eine **lebens** und **geringe**, **haben** auch **keine** **Verbreitung**. **Demzufolge** ist **anzunehmen**, daß die **nächsten** **Tage**, **mithin** auch die **Pfingstfeiertage**, das **Wetter** **schön** und **angenehm** **sein** **wird**; **auch** für die **Berücksichtigung** ist die **nöthige** **Lufstimmung** **sehr** **günstig.**
F. W. Stannebeln.

Keine Concurrrenz, kein Ausverkauf,
 also
Niemand
 ist im Stande,
fertige Herren- u. Knaben-Garderobe
 so billig zu verkaufen, wie
E. Bernstein jr.
 En gros. En detail.
 Ich verkaufe:
Für Herren:
Jaquet-Anzüge, elegant, das Neueste der Saison, von **17 a**
Stoff-Anzüge, elegant, von **20 a**
Stoff-Hüde v. **10 a** **50 a**
Stoff-Hosen v. **3 a** **75 a**
Hand-Joppen, Jaquets, Westen in großer Auswahl zu **stimmend** billigen Preisen.
Für Knaben:
Anzüge in **Stoff, Cassinet, Waschzeug**, für jedes Alter passend, die **größte Auswahl** am **hiesigen** **Platz**, von **2 a** **50 a**.

Für Arbeiter:
Echte Hamburger Lederhosen
 in noch nie dagewesener **Qualität**, mit **Naß** und **Schleiß**, **Lebertaschen**, in **21** verschiedenen **Farben**, **6-8** **Marck.**
 Englische **Lederhosen** von **2 a** **50 a**
 Englische **Lederhosen** von **2 a**
Arbeits-Jaquets von **2 a**

Hemden
 in **Barbend**, **Keinen**, **Blaugefärbt** von **90 a**, sowie **färmliche**
Herren- u. Knaben-Garderoben
 von der **billigsten** bis zur **feinsten** **Qualität** in **allen** **un** **erdenklichen** **Stoffen**, **Farben**, **Qualitäten**, **Façons** und **1864**
größter Auswahl
 zu **stimmend** **bill. Preisen**
 nur bei
E. Bernstein jr.
Markt, Köther Dürm Nr. 10
 gearbeiteter der **Sirich-Notabel**.
NB. Wiedervertäufers **Engros-Preise.**
Auf meine Firma **bitte genau** **zu** **achten.**

Glacé-Handschuh,
 mittelfarb. 2te Damenhandsch. v. **1. a** an, hellfarbige v. **1. a** an.
Harz 47. R. Ritter.
 Für den **Interessentheil** **verantwortlich** **B. Könia** **in** **Dalle.**
 Mit **Beilage.**